

**Protokoll der Sitzung des studentischen Konvents
der Julius-Maximilians-Universität Würzburg am 27.11.18**



Datum: 27.11.18

Sitzungsort: Festsaal der Bourse, Am Studentenhaus 1, 97072 Würzburg

Vorsitzender: Daniel Isenberg

Anwesende Mitglieder:

Chantal Beck (Stimmrechtsübertragung von Anna Eberl)

Markus Bohn (Stimmrechtsübertragung von David Botz)

Marie Had (Stimmrechtsübertragung von Carolin Angermund)

Tina Heindel (Stimmrechtsübertragung von Lucia Skladanà)

Daniel Isenberg (Stimmrechtsübertragung von Daniel Janke ab 23:20 Uhr)

Lucie Knorr (Stimmrechtsübertragung von Daniel Janke ab 22:59 Uhr bis 23:20 Uhr)

Michael Kreuzer (Stimmrechtsübertragung von Michaela Kohmann)

Florian Kuhl (Stimmrechtsübertragung von Antonia Kuhn)

Constanze Ludewig

Sievert Machens (Stimmrechtsübertragung von Leon Bund ab 23:40 Uhr),

Rebecca Möller (Stimmrechtsübertragung von Thomas Zimmermann)

Julia Montero Deistler (Stimmrechtsübertragung von Lucie Knorr ab 23:30)

Michael Reitmair (Stimmrechtsübertragung von Melanie Tietze)

Valerie Schmidt (Stimmrechtsübertragung von Chris Rettner)

Lisa Schultheiß (Stimmrechtsübertragung von Florian Leiner bis 22:05 Uhr)

Aaron Valent (Stimmrechtsübertragung von Franziska Reichert)

Charlotte Witt (Stimmrechtsübertragung von Peter Westarp ab 23:30 Uhr)

Protokollant: Charlotte Witt

Beginn: 20:38 Uhr

Ende: 01:00 Uhr

Tagesordnung

TOP 1.....	4
1.1. Festlegung eines Protokollanten/einer Protokollantin.....	4
1.2. Feststellung der Anwesenheit und Beschlussfähigkeit.....	4
1.3. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung.....	4
1.4. Genehmigung der Tagesordnung.....	4
TOP 3.....	4
3.1. Antrag auf Änderung der Geschäftsordnung des studentischen Konvents.....	4
TOP 2.....	14
2.1 Bericht aus dem FSR, den Kommissionen und Kollegialorganen sowie den Ausschüssen des Studentischen Konvents und Möglichkeit zur Diskussion.....	14
2.2 Bericht aus dem SSR und seinen Arbeitskreisen und Möglichkeit zur Diskussion.....	16
TOP 3.....	18
Anträge.....	18
TOP 4.....	21
Verschiedenes.....	21

Der TOP 3.1 „Antrag auf Änderung der Geschäftsordnung des studentischen Konvents“ wurde aufgrund seiner Länge und des Diskussionspotentials als erster Antrag noch vor TOP 2 behandelt.

TOP 1

1.1. Festlegung eines Protokollanten/einer Protokollantin

Charlotte Witt übernimmt die Anfertigung des Protokolls.

1.2. Feststellung der Anwesenheit und Beschlussfähigkeit

Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt und ist gegeben.

1.3. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung

Das Protokoll wird genehmigt.

1.4. Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird genehmigt.

TOP 3

3.1. Antrag auf Änderung der Geschäftsordnung des studentischen Konvents

Der Antrag auf Änderung wird von Andreas Drotloff und Daniel Janke gestellt und von Andreas Drotloff und Daniel Isenberg verlesen.

Andreas Drotloff betont vorab, dass die neue Geschäftsordnung (GO) vom Ausschuss zur Änderung der GO ausgearbeitet wurde und am Ende von Daniel und Andreas zu großen Teilen fertiggestellt worden ist. Die neue Geschäftsordnung sei an die geänderten Paragraphen der Grundordnung der Universität angepasst.

Sowohl die alte als auch die vorgeschlagene neue GO wurden paragraphenweise von Daniel Isenberg mit den entsprechenden Begründungen vorgelesen. Die mit Begründungen versehene geänderte Fassung der GO liegt bei. (Anmerkung der Protokollantin: Zur besseren Verständlichkeit wurden aufkommende Fragen, Diskussionen und Änderungsanträge im Protokoll unter den betreffenden Paragraphen aufgeführt. Zu nicht aufgeführten Paragraphen gab es keine Redebeiträge oder Änderungsanträge, sie können aber trotzdem von Änderungen betroffen sein.)

Zu §2 Rede-, Antrags- und Vorschlagsrecht

Rebeca Möller fragt, ob bei der Erteilung des Rederechtsechtes nicht genauer definiert werden müsste, wer den Antrag stellen darf.

Andreas Drotloff entgegnet, dass im vorherigen Satz definiert wurde, dass alle Mitglieder des Konvents und Studenten der Julius-Maximilians-Universität Anträge stellen dürfen und jede antragsberechtigte Person einen Antrag auf Rederecht stellen könnte. Der Paragraph richte sich vor allem an geladene Gäste, die vor dem Konvent reden wollen/sollen.

Zu §3 Allgemeines

Maximilian Elfert merkt als redaktionellen Hinweis an, dass die Betitelung des SSRs Sprecherinnen- und Sprecherrat ist und so auch in die neue Grundordnung übernommen wird und das in der gesamten neuen GO „Sprecher- und Sprecherinnenrat“ dazu geändert werden müsste, obwohl Sprecher- und Sprecherinnenrat inzwischen geläufiger ist.

Änderungsantrag des SSRs: Der Konvent möge beschließen sämtliche Betitelungen des von „Sprecher- und Sprecherinnenrat“ in „Sprecherinnen- und Sprecherrat“ zu ändern.

Änderungsantrag von Antragssteller angenommen.

Zu §4 Rücktritt von Neuwahlen

Andreas Drotloff merkt an, dass so nun z.B. auch Referatsleitungen zurücktreten können, was vorher so nicht ein dem Paragraphen stand. Außerdem sei in der Fassung fälschlicherweise von Oktober noch von sechs Mitgliedern des SSRs die Rede gewesen. Dies sei in der aktuellen Fassung nun zu sieben geändert worden.

Zu §5 Konstruktives Misstrauensvotum

Maximilian Elfert merkt an, dass in der alten Grundordnung auch schon eine Abwahl vorgesehen sei, bei der sogar eine 2/3tel Mehrheit nötig ist. Es sei daher laut Herrn Baumann rechtlich nicht möglich, dass in der Geschäftsordnung eine einfache Mehrheit reiche, um eine gewählte Person abzuwählen.

Michael Kreuzer merkt an, dass in der vorläufigen neuen Grundordnung nur von einer absoluten Mehrheit die Rede sei. Die neue GO dürfe dann erst bei Verabschiedung der neuen Grundordnung in Kraft treten.

Alexander Drotloff sagt, dass aktuell auch schon ein Widerspruch zwischen Grundordnung und GO vorliege. Bis zur Annahme der neuen Grundordnung würde sich nichts ändern. Das Problem sei gelöst, sobald der Senat die neue Grundordnung beschließt. Er liest den entsprechenden Paragraphen der neuen Grundordnung.

Änderungsantrag der GHG: Valerie Schmidt verliest den Änderungsantrag mit Begründung

Andreas Drotloff merkt an, dass ein Team auch zusammen gewählt werde. Die Konstellation des Teams ist der wichtige Aspekt, dem Team sollte also auch nur in seiner Gesamtheit das Misstrauen ausgesprochen werden. Einzelne Mitglieder des Teams könnten sich ja wieder zu Wahl stellen.

Sievert Machens betont, dass es nicht nötig sei, ein Teil des Teams zu behalten, da man einzelne Mitglieder des Teams auch Teil eines neuen Teams sein können.

Valerie Schmidt merkt an, dass in der aktuellen Fassung der GO dies nicht verdeutlicht sei.

Charlotte Witt sagt, dass es nicht in der GO stehe, dass man sich nicht wieder zur Wahl stellen kann. Man lasse sich zusammen als Team wählen, deshalb müsse auch eine Abwahl das gesamte Team betreffen. Ansonsten müsse man die Mitglieder des Teams auch getrennt wählen.

Andreas Drotloff meint, dass der Antrag in zwei Anträge aufgeteilt werden solle, da inhaltlich zwischen den beiden Teilen kein Zusammenhang bestehe.

Über den ersten Teil des Änderungsantrags, der §5 betrifft, wird abgestimmt. Der Änderungsantrag wird mit 5 Ja- und 17 Nein-Stimmen abgelehnt.

Zu §8 Wahl von Referaten und Vorschläge für Kommissionsmitglieder

Änderungstrag der GHG wird von Valeria Schmidt eingebracht.

Alexander Drotloff stimmt den Antragsstellern zu, dass die Abkürzungen von manchen eventuelle nicht verstanden werden könnten. In offiziellen Dokumenten seien sie allerdings gebräuchlich. Eine Zusammenführung von Abkürzungen und ausgeschriebener Form zum Beispiel *Professional School of Education (PSE)* sein sinnvoll.

Maximilian Elfert merkt an, dass in einen neuen Änderungsantrag auch die Begriffe „UL“ (Universitätsleitung) und „EUL“ (erweiterte Universitätsleitung) eingeführt werden sollten.

Die GHG zieh ihren Änderungsantrag zurück.

Änderungsantrag von Andreas Drotloff:

Der Studentische Konvent möge folgende Änderung beschließen:

Streiche §8 (1) i. und ersetze durch:

i. Vorschläge für Mitglieder der Kommissionen des Senats, der Universitätsleitung (UL) oder der Erweiterten Universitätsleitung (EUL) sowie die Servicezentren Professional School of Education (PSE) und Innovatives Lehren und Studieren (ZiLS).

Begründung: bessere Verständlichkeit und Einführung gängiger Abkürzungen

Änderungsantrag durch den Antragsteller angenommen.

Chantal Beck fragt, ob sich der Konvent auf eine einheitliches Verfahren beim Gendern in Texten geeinigt hat, weil es in der neuen GO nicht einheitlich ist.

Maximilian Elfert merkt an, dass im SSR mit Sternchen (*) gegendert wird und dass es dazu mal einen Beschluss gab. Der Konvent könne dies auch in der GO übernehmen.

Lisa Schultheiß merkt an, dass in der neuen GO nur von einer Frauenbeauftragten die Rede sei. Es sei jedoch ja auch möglich einen Frauenbeauftragten zu ernennen.

Chantal Beck merkt an, dass eigentlich nur Frauen Frauenbeauftragte sein können. In Ausnahmefällen, wenn sich zum Beispiel keine Frau findet, die dieses Amt übernehmen will/kann, sei auch ein Mann möglich.

Andreas Drotloff merkt an, dass in der Physik Strafe gezahlt werden müsse, weil ein Mann dort Frauenbeauftragter sei.

Änderungsantrag Von Chantal Beck:

Der Studentische Konvent möge folgende Änderung beschließen:

Alle Genderformen mit Binnen-I sollen durch Gendern mit * ersetzt werden.

Begründung: damit sich niemand ausgeschlossen fühlt, der sich nicht im binären Gendersystem eingeschlossen sieht

Der Änderungsantrag vom Antragssteller angenommen.

Zu §9 Der Sprecherinnen- und Sprecherrat und Referate

Andreas Drotloff bemerkt, dass es eigentlich sechs Ressorts geben müsse, da sonst ein Mitglied des SSRs kein Ressort zugeteilt bekommen hat.

Lucie Knorr merkt an, dass die Idee war zwei Vorsitzende für den SSR zu wählen und die übrigen fünf Mitglieder die Leitung der fünf Ressorts übernehmen.

Änderungsantrag von Andreas Drotloff:

Der Studentische Konvent möge folgende Änderung beschließen:

Streiche in §9 (2) „oder den Vorsitz“ und ersetze durch „... den Vorsitz oder den stellvertretenden Vorsitz“.

Änderungsantrag durch den Antragsteller angenommen.

Michael Kreuzer fragt, ob §9 (4) so praktisch umsetzbar wäre, da die Ausschreibung der Referatsleitungen stattfinden müsste, bevor der neu gewählte Konvent einen Vorsitz in der konstituierenden Sitzung gewählt hätte. Der alte SSR müsse in diesem Fall die Ausschreibung übernehmen.

Andreas Drotloff merkt an, dass die Referate so in der vorlesungsfreien Zeit schon ihr Arbeit aufnehmen könnten, wenn der alte SSR die Ausschreibung übernehmen würde. So sei eine geordnete Übergabe möglich.

Michael Kreuzer merkt an, dass das nicht nur die Referatsmitglieder betrifft, sondern auch der neue SSR am Ende des Sommersemesters/weit vor der konstituierenden Sitzung ausgeschrieben werden könnten. Er schlägt vor, dass der alte SSR die Ausschreibungen vorbereiten könne.

Lucie Knorr sagt, dass der SSR die Ausschreibung übernehmen könne.

Michael Kreuzer fragt, ob die Amtszeit der Referate irgendwo geregelt worden sei. In der neuen GO stehe, dass die Amtszeit aller studentischen Gremien erstmal auf ein Jahr begrenzt sei. Damit stellt sich die Frage, ob ein Referat ein studentisches Gremium sei.

Aaron Valent bezweifelt, dass Referate studentische Gremien seien, da auch Personen, die nicht an der JMU eingeschrieben sind, Mitglieder des Referats sein können. Prinzipiell können sich alle Personen in einem Referat engagieren.

Michael Kreuzer merkt an, dass laut der Grundordnung nur die Fachschaftsvertretung, der studentische Konvent, der SSR und der Fachschaftenrat studentische Gremien sind. Demnach sind Referate keine studentischen Gremien und es gäbe keinen Grund ihr Amtszeit genauso zu legen wie die Amtszeit des studentischen Konvents. Wenn die Referate auf unbestimmte Zeit gewählt werden würden, müssten sie nicht in der konstituierenden Sitzung neu gewählt werden. Er schlägt vor, die Referate auf unbestimmte Zeit zu wählen.

Julia Montero Deistler merkt an, dass es schon sinnvoll sei, die Referatsleitungen zu Beginn des Semesters neu zu wählen. Bei einem Wechsel der Referatsleitung könne ansonsten in der Übergangszeit zwischen Niederlegung des Amtes (meistens im Sommersemester) bis zur Wahl einer neuen Referatsleitung im Wintersemester keine Arbeit verrichtet werden, da der Referatsleitung die Legitimation fehle. Referatsleitungen sollten nicht auf unbestimmte Zeit gewählt werden, sondern es sollte dafür gesorgt werden, dass in der konstituierenden Sitzung neue Leiter gefunden werden.

Lucie Knorr merkt an, dass es diese Frage schon einmal bei der Wahl eines Ausschusses gegeben habe, bei der der Konvent keinen Ausschuss über die eigene Amtszeit hinaus wählen konnte.

Alexander Drotloff ist auch der Meinung die Amtszeit der Referatsleitungen zu begrenzen, um Kontrolle über die Qualität der Arbeit zu behalten. Wenn eine Referatsleitung aufhöre zu Arbeiten ohne sein Amt niederzulegen, müsste er vom Konvent abgewählt werden und das wäre zu kompliziert. Referatsleitungen sollten für die selbe Amtszeit wie der Konvent gewählt werden. Es ist aber sinnvoll, wenn schon am Ende des Sommersemesters eine Ausschreibung stattfinden würde, damit sich die interessierten Personen gegebenenfalls einarbeiten können.

Aaron Valent schlägt vor, die neuen Referatsleitungen nicht in der konstituierenden Sitzung zu wählen, sondern zeitversetzt im Sommersemester, damit der Konvent Zeit hat sich selbst zu finden und nicht am Anfang alle möglichen Gremien besetzen muss. So würde der Konvent trotzdem die jährliche Kontrolle über die Referatsleitung behalten und der Stress mit den Ausschreibungen zum Ende des Sommersemesters würde wegfallen.

Julia Montero Deistler hält diesen Vorschlag für nicht sinnvoll, da der SSR am Ende des Sommersemesters sowieso viele Ausschreibungen veröffentlichen muss. Man könne dann nicht mehr alle auf einmal erledigen. Von der konstituierenden Sitzung bis zum Semesterbeginn im Oktober sind außerdem zwei Monate Zeit, in denen sich die neuen Referatsleitungen vorbereiten können.

Alexander Drotloff sieht zudem das Problem, dass eine verschobene Amtszeit häufig in Konflikt mit dem Ende des Studiums geraten würde. Bis zur Wahl von neuen Referatsleitungen würde so eine zu lange Zeit vergehen. Sie sollten deshalb in der konstituierenden Sitzung gewählt werden.

Michael Kreuzer wäre dafür, dass zu dem Paragraphen hinzugefügt wird, dass die Ausschreibung des neuen SSRs und der Referatsleitungen am Ende des Sommersemesters vom alten SSR durchgeführt werden.

Andreas Drotloff merkt an, dass die Ausschreibung des SSRs und der Referatsleitungen wahrscheinlich Aufgabe des Wahlamtes oder der Hochschulleitung sind und nicht des SSRs.

Julia Montero Deistler merkt an, dass sie den Zeitpunkt der Ausschreibung am Anfang des Sommersemesters für zu früh hält. Lieber wäre ihr ein fester Tag z.B. der 1. Juli, damit der Zeitraum bis zur tatsächlichen Wahl nicht zu lang ist. So gerät es nicht in Vergessenheit.

Andreas Drotloff merkt an, dass bei der Wahl der Referatsleitungen bei der konstituierenden Sitzung die Erstsemester ausgeschlossen werden, die sich eventuell engagieren wollen. Die konstituierende Sitzung sei zudem in der Klausurenphase.

Julia Montero Deistler und Michael Kreuzer merken an, dass es für Erstsemester schwierig sei direkt am ersten Tag des Semesters im Amt zu sein. Wenn das Engagement da ist, können diese Studierenden auch erstmal im Referat mitarbeiten ohne direkt die Leitung zu übernehmen.

Änderungsantrag von Andreas Drotloff:

Der Studentische Konvent möge folgende Änderung beschließen:

Ergänze folgenden Paragraphen als neuen §9 (5) und passe nachfolgende Nummerierungen entsprechend an:

§9 (5) Die Amtszeit der Referatsleitungen beginnt mit dem neuen Wintersemester und beträgt ein Jahr.

Begründung: So ist genau geklärt wie lang die Amtszeit der Referatsleitung beträgt.

Änderungsantrag durch den Antragssteller angenommen.

Andreas Drotloff hält es für sinnvoll, dass die Referatsleitungen vom SSR ausgeschrieben werden. Wer die Ausschreibung des neuen SSRs übernimmt, müsse mit der Universitätsleitung abgesprochen werden und in einer folgenden Sitzung geklärt werden.

Änderungsantrag zu §9 (4) von Michael Kreuzer:

Der Studentische Konvent möge folgende Änderung beschließen:

Ergänze in §9 (4) folgenden Satz 2:

Die zu wählenden Referatsleitungen sind vom Sprecherinnen- und Sprecherrat in der ersten Juniwoche auszuschreiben.

Begründung: So ist genug Zeit neue Referatsleitungen zu finden, die dann zudem genug Zeit haben sich in ihre Arbeit einzuarbeiten.

Änderungsantrag durch Antragsteller angenommen.

Redaktioneller Hinweis von Charlotte Witt: In §9 (6): Änderung von „Jahrs“ zu „Jahres“ wurde übernommen.

Zu §10 Allgemeines

Daniel Isenberg fragt zu §10 (3), ob bewusst sei, dass nur der Vorsitzende des Konvents dies kann und nicht die Vorsitzenden anderer Gremien.

Alexander Drotloff merkt an, dass sich der Paragraph nur auf den Gang der Verhandlungen im Konvent bezieht. Es sei deshalb irreführend, wenn von Gremien die Rede sei und sollte geändert werden.

Änderungsantrag von Andreas Drotloff:

Der Studentische Konvent möge folgende Änderung beschließen:

Streiche in §10 (3) „eines Gremiums“ und ersetze durch „des Studentischen Konvents“.

Begründung: Die alte Formulierung ist irreführend.

Änderungsantrag durch Antragsteller angenommen.

Daniel Isenberg hat einen redaktionellen Hinweis zu §10 (4): ein Komma sei zu viel. Änderungswunsch wird übernommen.

Michael Kreuzer merkt zu §10 (5) an, dass in der Grundordnung steht, dass studentische Gremien hochschulöffentlich tagen. Das sei ein Unterschied zu dem verwendeten „öffentlich“ und sei wahrscheinlich auch nicht erlaubt.

Alexander Drotloff stimmt zu, dass sich an das gehalten werden müsse, was in der Grundordnung steht.

Änderungsantrag von Andreas Drotloff:

Der Studentische Konvent möge folgende Änderung beschließen:

Streiche in §10 (5) „öffentlich“ und ersetze durch „hochschulöffentlich“.

Begründung: In der Grundordnung ist von hochschulöffentlich die Rede. Die Geschäftsordnung darf sich nicht über die Grundordnung stellen.

Änderungsantrag durch Antragssteller angenommen.

Zu §12 Beschlussfähigkeit

Michael Kreuzer merkt an, dass laut der Grundordnung MEHR als die Hälfte der Mitglieder anwesend sein müssen, um beschlussfähig zu sein. Die GO sollte sich an die Grundordnung halten.

Daniel Isenberg fragt nach, ob es demnach also gar nicht möglich sei, dass der Konvent schon mit einer Anwesenheit von einem Viertel der Mitglieder beschlussfähig ist und merkt an, dass es in der Vergangenheit Schwierigkeiten gegeben hat den SSR zu wählen. Vorher war nur eine relative Mehrheit nötig. Die Sitzungen hätten in der vorlesungsfreien Zeit immer aufgehoben werden müssen, weil nicht mehr als die Hälfte der Konventsmitglieder anwesend waren.

Andreas Drotloff merkt an, dass das ein Problem der Konventsmitglieder sei, wenn es nicht geschafft werde, dass die Hälfte der Mitglieder anwesend sei.

Änderungsantrag von Andreas Drotloff

Der Studentische Konvent möge folgende Änderung beschließen:

Ergänze in §12 (2) [und] „mehr als“ [die Hälfte].

Begründung: Anpassung an die Grundordnung

Änderungsantrag durch Antragsteller angenommen.

Zu §13 Dauer der Sitzung

Daniel Isenberg merkt zu §13 (4) an, dass die Ladefrist von einer Woche zu knapp sei, da am selben Abend noch die Einladungen verschickt werden müssten.

Andreas Drotloff merkt an, dass der Absatz damals schon beschlossen wurde und er nur übernommen worden sei. Er schlägt vor, dass anstatt die Frist von einer Woche ein möglichst zeitnaher Termin gewählt werden sollte, der aber nicht länger als zwei Wochen hin sein soll.

Änderungsantrag von Chantal Beck:

Der Studentische Konvent möge folgende Änderung beschließen:

In §13 (4) wird „... findet eine Woche nach der abgebrochenen Sitzung...“ zu „... findet spätestens zwei Wochen nach der abgebrochenen Sitzung“ geändert.

Änderungsantrag durch Antragsteller angenommen.

Andreas Drotloff merkt an, dass der §13 damals so beschlossen wurde, er aber entschlossen gegen die Begrenzung der Sitzungsdauer ist und dieser Absatz deshalb gestrichen werden könne.

Charlotte Witt und Daniel Isenberg merken an, dass die Begrenzung der Sitzungsdauer auf 1:00 Uhr so bleiben sollte.

Zu §15 Reihenfolge der Redner und Rednerinnen

Redaktioneller Hinweis von Valerie Schmidt zu §15 (1) entfernen von „-“, wurde übernommen.

Zu §18 Änderungsanträge

Charlotte Witt merkt an, dass es sehr zeitaufwendig sei, dass die Änderungsanträge allen schriftlich vorliegen müssen.

Andreas Drotloff merkt an, dass man den Paragraphen so auslegen kann, dass der Änderungsantrag schriftlich im Raum vorhanden sein muss. So könne bei Bedarf der Antrag durchgelesen werden.

Zu §20 Protokoll

Änderungsantrag der GHG wird eingebracht durch Valerie Schmidt.

Chantal Beck merkt an, dass es prinzipiell erstrebenswert ist, jemanden zu finden, der das ganze Semester lang Protokoll führt, so wie es im SSR ist. Es sollte deshalb weiter möglich sein.

Andreas Drotloff merkt an, dass es außerdem nicht gängige Praxis sei, dass jede Sitzung ein neuer Protokollant gewählt wird. Sonst müsse man nämlich Leute vorschlagen und anschließend abstimmen, was so nicht passiere. Er schließt sich Chantal an und empfiehlt den Abänderungsantrag abzulehnen.

Sievert Machens merkt an, dass es für die gängige Praxis keinen Unterschied mache, ob man zu Beginn der Legislaturperiode oder zu Beginn der Sitzung keinen Protokollanten habe. Der Losentscheid entschiede eigentlich immer.

Florian Kuhl bemerkt, dass laut alter GO ein durchgängiger Protokollant bestimmt werden soll. Dazu sei es aber seit drei Jahren schon nicht mehr gekommen. Man könne eine Kombination aus beidem machen. Man sollte versuchen einen durchgängigen Protokollanten zu finden, ansonsten sollte man das von der GHG vorgeschlagene Verfahren anwenden, um den Konvent zu entlasten.

Sievert Machens merkt an, dass ein durchgängiger Protokollant häufig auch die Qualität eines Protokolls steigert. Man sollte immer nachvollziehen können wer was gesagt habe. Unerfahrenen Protokollanten ist es eventuell nicht möglich eine wichtige Sitzung gut genug zu protokollieren, daher sollte nach Möglichkeit eine erfahrene Person durchgängig Protokoll führen.

Daniel Isenberg merkt an, dass der Änderungsantrag den Konvent um eine gute Möglichkeit eines durchgängigen Protokollanten beschneidet.

Chantal Beck merkt an, dass eine wie von Florian vorgeschlagene Kombination ja genau das ist, was in der neue GO festgelegt werden soll.

Andreas Drotloff merkt an, dass der einzige Unterschied sei, dass der Protokollant gewählt werden soll. Dies wäre für jede Sitzung zu umständlich.

Florian sagt, dass es keinen Sinn macht etwas in die GO zu schreiben, was so schon lange Zeit nicht mehr angewendet wurde. Statt gewählt sollte es aber ausgewählt durch Losentscheid heißen.

Charlotte Witt merkt an, dass zwar ein durchgängiger Protokollant erstrebenswert ist, allerdings sollte auf die Qualität der Protokolle geachtet werden. Durch die Wahl eines Protokollanten sollte der Konvent die Verpflichtungen des Protokollanten verdeutlichen.

Der Änderungsantrag wurde mit 8 Ja- und 19 Nein-Stimmen abgelehnt.

Andreas Drotloff merkt zu §20 (3) an, dass die Konjunktivform der alten GO gestrichen wurde, da das Protokoll der vorhandenen Sitzung vorhanden sein muss, damit es unter dem ersten Tagesordnungspunkt genehmigt werden kann.

Aaron Valent fragt was in §20 (7) damit gemeint ist, dass Protokoll „allein“ zu verschicken.

Andreas Drotloff antwortet, dass das Protokoll dann ohne die Einladung zur nächsten Sitzung verschickt werde.

Florian fragt, was passiert, wenn der Konvent mit den Protokollen eines durchgängigen Protokollanten unzufrieden ist.

Sievert Machens merkt an, dass man einfach ein konstruktives Misstrauensvotum durchführen kann, da diese Person gewählt werde.

Zu §21 Äußerungen und Anträge zur Geschäftsordnung

Michael Kreuzer fragt zu §21 (3) iii, ob es demnach nicht möglich ist eine Nicht befassung von nur einem Antrag zu beantragen, da nur von Tagesordnungspunkten die Rede ist und nicht von Unterpunkten.

Andreas Drotloff merkt an, dass nach seiner Ansicht ein neuer Punkt auch ein neuer Unterpunkt sei. Dies sollte aber in einem Änderungsantrag klargestellt werden.

Änderungsantrag von Michael Kreuzer:

Der Studentische Konvent möge folgende Änderung beschließen:

Ergänze in §21 (3) ii. „(Unter-)“ vor „Punkt“ in beiden Sätzen.

Begründung: Klarstellung, dass sowohl zu einem Punkt, als auch einem Unterpunkt, ein Antrag zur Nichtbefassung gestellt werden kann.

Änderungsantrag von Antragssteller angenommen.

Redaktioneller Hinweis von Charlotte Witt zu §21 (3) iv: Änderung von RednerInnen-Liste zu Redeliste. Angenommen durch Antragssteller

22:51 Uhr: Lucie Knorr verlässt die Sitzung

Chantal Beck merkt an, dass man auch einzelne Tagesordnungspunkte nichtöffentlich machen kann. Dies solle verdeutlicht werden.

Änderungsantrag von Andreas Drotloff:

Der Studentische Konvent möge folgende Änderung beschließen:

Streiche §21 (3) vii. und ersetze durch:

viii. Antrag auf **Nichtöffentlichkeit**. Dieser Antrag kann für die gesamte Sitzung, einzelne Tagesordnungspunkte oder Verhandlungsgegenstände gestellt werden.

Begründung: Verdeutlichung, dass nicht unbedingt die gesamte Sitzung nichtöffentlich gemacht werden muss, sondern auch nur einzelne Punkte.

Änderungsantrag durch den Antragssteller angenommen

Änderungsantrag von Chantal Beck zu §7:

Der Studentische Konvent möge folgende Änderung beschließen:

Ersetze in §7 „geheim“ durch „nichtöffentlich“.

Begründung: Einheitliche Formulierung

Änderungsantrag durch Antragssteller angenommen.

Daniel Isenberg merkt zu §21 (5) an, dass bei der Schließung der Redeliste nicht unbedingt selbst der letzte Redner sei.

Andreas Drotloff merkt an, dass man trotzdem die Diskussion nach seinem eigenen Redebeitrag einschränkt.

Zu §29 Änderungen

Michael Kreuzer merkt an, dass er diesen Paragraphen gerne ändern würde, sodass nur eine absolute Mehrheit der Mitglieder des Konvents nötig ist, außer in den Fällen in denen eine Zwei-Drittel-Mehrheit benötigt wird. Dann sollte auch die Änderung eine Zustimmung von Zwei-Dritteln benötigen. Es würde die Änderung der GO zukünftig erleichtern.

Andreas Drotloff merkt an, dass man den Paragraphen auch so interpretieren kann, dass auch eine Zwei-Drittel-Mehrheit der anwesenden Mitglieder reicht.

Michael Kreuzer merkt an, dass dieser Paragraph eindeutiger formuliert werden sollte, aber eine absolute Mehrheit in den Fällen, in denen eine Zwei-Drittel-mehrheit nötig ist, nicht ausreicht, da eine GO-Änderung sonst ausgenutzt werden könnte.

Michael Reitmair merkt an, dass es vernünftige Gründe braucht, um eine GO-Änderung zu beantragen. Eine Zwei-Drittel-Mehrheit ist deshalb angemessen.

Michael Kreuzer merkt an, dass es oft schwierig werden wird eine Zwei-Drittel-Mehrheit zu erreichen. Man müsse außerdem beachten, dass bei einer Beschlussunfähigkeit in der nächsten Sitzung im schlimmsten Fall nur drei Leute die GO ändern könnten.

Florian Kuhl merkt an, dass in der alten GO spezifisch von anwesenden Mitgliedern die Rede sei und nicht von Mitgliedern im Allgemeinen. Es sei aber in der alten GO nicht konsistent.

Michael Kreuzer schlägt vor, in der neuen GO zu verankern, dass sowohl eine Zwei-Drittel-Mehrheit der Anwesenden nötig, als auch eine absolute Mehrheit aller Mitglieder, damit verhindert wird, dass in einer neu einberufenen Sitzung des Konvents, wenn die vorherige durch Beschlussunfähigkeit vertagt wurde, einige wenige Mitglieder die GO ändern.

Michael Kreuzer stellt einen Antrag auf Feststellung der Beschlussfähigkeit. Die Beschlussfähigkeit wurde festgestellt.

Änderungsantrag von Michael Kreuzer:

Streiche §29 (1) und ersetze durch:

Änderungen der Geschäftsordnung bedürfen sowohl einer absoluten Mehrheit aller Mitglieder des Konvents als auch einer Zwei-Drittel-Mehrheit aller anwesenden Stimmen.

Begründung: So wird verhindert, dass einige wenige die GO ändern können.

Der Änderungsantrag wurde einstimmig angenommen.

GO-Antrag auf 10-minütige Pause. Ohne Gegenreden angenommen.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Andreas Drotloff bedankt sich bei allen, die an der Erstellung der neuen GO beteiligt waren. Er selbst habe einiges übernommen, aber auch nicht alles. Nun habe der Konvent endlich wieder eine GO mit der sowohl Vorsitz als auch Mitglieder arbeiten können, in der keine Inkonsistenzen mehr drin seien oder Widersprüche mit anderen Ordnungen.

„Die Art und Weise wie die neue GO jetzt zustande gekommen ist und die Tatsache, dass gefühlt ganze Hochschulgruppen und Fachschaften nicht anwesend gewesen sind, ist meiner Meinung nach unglaublich traurig. Es herrscht eine Ignoranz gegenüber der Studierendenvertretung über das eigene kleine Umfeld hinaus, gerade bei den kleinen Fachschaften, die ich nicht gut finde.“

TOP 2

2.1 Bericht aus dem FSR, den Kommissionen und Kollegialorganen sowie den Ausschüssen des Studentischen Konvents und Möglichkeit zur Diskussion

Bericht aus dem FSR von Michael Kreuzer:

In der letzten Sitzung hat Richard Reiner über WueStudy berichtet und Werbematerial ausgeteilt. Die Umstellung wird über die Weihnachtsfeiertage erfolgen. Abschaltung erfolgt am 14.12 um 17:00 Uhr. Weiteres im Protokoll auf der Seite. Es wurde diskutiert, ob auf der Seite des FSRs ein Kalender eingerichtet werden soll, in dem alle wichtigen Ereignisse der Fachschaften gelistet werden. Eventuell möchte der Konvent auch seine Termine eintragen. Studenten könnten diesen Kalender das abonnieren.

Chantal Beck merkt an, dass sie die Idee sehr sinnvoll findet, um Konventssitzungen oder z.B. der Hörsaal-Slam besser zu bewerben.

Maximilian Elfert merkt an, dass sich der SSR das schon länger wünscht und man sich zusammenschließen könne bezüglich Typo3.

Charlotte Witt berichtet aus der Vertreterversammlung Ende Oktober. Es sollen zwei neue Wohnheime gebaut werden (400 neue Plätze bis 2022), eins am Campus Nord und eines an das schon bestehende Wohnheim hinter dem tegut. Dafür sollen hinter dem tegut zwei Gebäude abgerissen werden. In das neue Gebäude werde eine Kinderbetreuungseinrichtung mit vier Gruppen integriert werden. Die schon vorhandenen alten Gruppen sollen aus Kostengründen geschlossen werden. Begründung dafür waren Kosteneinsparungen und die nicht komplette Auslastung der schon vorhandenen Plätze, sodass die Gruppen mit Kindern nichtstudentischer Eltern aufgefüllt werden müssen. Die Frauenbeauftragte solle daher mehr Werbung für die Kinderbetreuung der Universität machen. Zudem wird ein bargeldloses Aufladen an den Mensa-Kassen mittels Sepa-Lastschriftverfahren an den Mitarbeitern getestet. Dies soll eventuell ab nächstem Jahr auch für Studenten möglich sein. Es wird überlegt den schnellen Teller abzuschaffen. Es wurden insgesamt 1000 Mehrweg-Kaffebecher verkauft, da der Umsatz an den Kaffeeautomaten jedoch so stark zurückgegangen ist, stehen an manchen Automaten wieder Einwegbecher zur Verfügung. Insgesamt sind über 3000 Tassen verschwunden. Die Kellerperle läuft momentan etwas schlechter, da die erste engagierte Generation inzwischen nicht mehr da ist. Die Studi(o)bühne soll aufgrund der hohen Belegung nächstes Semester weniger Stücke aufführen.

Maximilian Elfert ergänzt, dass 4000 Becher produziert wurden, von denen 1000 verkauft wurden. Mit diesem Stand sei man zufrieden, man will die Mehrwegbecher jedoch stärker bewerben, was auch geschehen sei. Es liegen Memes aus und es gäbe Stände, an denen die Becher verkauft werden.

Florian Leis merkt an, dass Herr Ulrich eine Erhöhung des Semesterbeitrags um 10€ plant, um die Wohnheime zu finanzieren. Dies bedeute eine Erhöhung von 18€ innerhalb von 2 Jahren.

Charlotte Witt merkt an, dass der Bau der Wohnheime teurer wäre als geplant und die Erhöhung des Semesterbeitrags die Differenz von 16 Mio Euro decken soll.

Michael Reitmair merkt an, dass bereits 2016 die Erhöhung des Semesterbeitrags um 8€ zur Sanierung der alten Hubland-Mensa. Im Verwaltungsrat wurde damals beschlossen, dass nach 5 Jahren eine Evaluierung der Erhöhung durchgeführt werden muss, bei der die Beibehaltung der Erhöhung begründet werden oder wieder abgeschafft werden müsse. Solange keine Evaluation stattgefunden habe, dürfe nicht direkt wieder eine Erhöhung des Semesterbeitrages erfolgen.

Florian Leis merkt an, dass Herr Ulrich die Studi(o)bühne schon informiert habe. Aufgrund der hohen Nachfrage an Schauspielern, werden nun Castings durchgeführt.

Chantal Beck erzählt aus der Gleichstellungskommission, dass die Kommission die Angebote zur Gleichstellung der verschiedenen Fakultäten zusammenstellen will. Dadurch sollen Fakultäten, die bisher nicht so aktiv waren, motiviert werden Programme ins Leben zu rufen, um die Gleichstellung weiter zu fördern. Aus dem Topf der Kommission werden auch Stipendien bezahlt.

2.2 Bericht aus dem SSR und seinen Arbeitskreisen und Möglichkeit zur Diskussion

Die Studierendenvertretung hat jetzt einen Instagram-Account (stuv_uniwue). Daniel Janke ist neuer Vertreter im Lenkungsgremium Projektkoordination Qualitätspakt Lehre zur Verbesserung der Qualität in Studium und Lehre. Ende Oktober fand die Aspen-Konferenz statt.

Am 6.11. fand die Ersti-Messe im Jobmesse-Zelt statt. Es gab Probleme mit der Differenzierung von kommerziellen und nichtkommerziellen Ständen, ansonsten war Herr Steg begeistert. Es wurde ein neuer Termin für die Ersti-Messe vorgeschlagen: 12.11.19. Der Konvent sollte darüber entscheiden, da es über die Amtszeit des SSRs hinausgeht. Termin würde dann im neuen Uni-Kalender drinstehen. Alternativ könnte man die Ersti-Messe auch in der Interimsmesse veranstalten. Das ist zwar mehr Aufwand und ist kleiner, dafür könnte man Alkohol ausschenken und die Messe wäre abends. Ein weiterer Vorschlag wäre das Veranstalten der Stuv-Messe in der Interimsmensa oder die Veranstaltung von einer Messe pro Semester.

Chantal Beck ist der Meinung, dass die Interimsmensa zu weit weg ist.

Andreas Drotloff findet den Vorschlag einer lockereren Veranstaltung mit Wen gut, würde sie aber nicht in der Interimsmensa stattfinden lassen, da dort niemand hinkommen würde..

Maximilian Elfert findet die Stuv-Messe gut, da sich die Hochschulgruppen und Referate vorstellen könnte. Dies könnte man gut mit einem Weinausschank verbinden.

Die Ersti-Messe sollte besser beworben werden und später stattfinden (16:00 Uhr). Die Organisation über Herrn Steg und die Bürokratie war komplizierter als sonst. Zudem musste für die Tische bezahlt werden. Die Kurzfristigkeit der Werbung kam durch Unstimmigkeiten mit der Uni zustande.

Der Termin der nächsten Erst-Messe am 12.11.19 findet im Konvent große Zustimmung.

23:51 Uhr: Rebecca Möller und Lucia Skladanà gehen

Das Referat Ökologie hat sich getroffen. Die Ringvorlesung ist gestartet. Für den Campusgarten werde eine Infotafel eingerichtet und er sei insgesamt das zweitgrößte Urban-Gardening Projekt in Würzburg und menschenmäßig das größte. In drei Jahren wird wegen des Masterplans der Campus Garten abgerissen und es sei wichtig an anderer Stelle einen neuen Campus Garten zu eröffnen. Dies wird bei der nächsten UL-Sitzung angesprochen. Es soll ein Nachhaltigkeitsbüro mit einer halben Stelle eingerichtet werden. Dies scheitere jedoch bisher an einem Termin mit Frau Sponholz. Außerdem ist eine Kooperation mit Mundholz geplant, bei der auf einer Karte alle frei zugänglichen Obstbäume auf dem Campus verzeichnet werden sollen. Sharing-Sticker und ein Heftchen mit einem Leitfaden für nachhaltiges Leben

und Studieren liegen aus und können verteilt werden. Die Wiese vor dem Biozentrum ist aus der Maat genommen worden. Sie wird nun von Mitgliedern des Ref. Ökō mit einer Sense gemäht, damit Wildblumen wachsen können und Bienen ein neuer Lebensraum zur Verfügung steht. Das Projekt Uni-Acker ist eine Kooperation mit Akademia e.V., in dem es darum geht das Gärtnern in der PSE, bei Pädagogik und Lehrämter zu verankern. Der SSR fördert das Projekt mit 400€ (benötigt werden 2400€). Insgesamt ist das Ref. Ökō. sehr aktiv, deshalb fließt dort viel finanzielle Unterstützung hin.

Das Referat Students House soll umstrukturiert werden, da zu viele Personen Zugang haben. Geplant seien eine Nutzungsvereinbarung und eine Einführung, die nur von einem Admin-Team ausgeteilt bzw. durchgeführt werden darf. Im Winter soll es noch eine Weihnachtsfeier geben.

Es gibt bayernweit eine neue Regelung der Studienzuschüsse, sodass einzelne Studierende nicht mehr bezuschusst werden. In den Humanwissenschaften sind Bezuschussungen sehr beliebt (Tagungsreisen, Studienunkosten bei den Psychologen) und nun nicht mehr bezahlt. Der Konvent sollte langfristig dazu Stellung beziehen. Insgesamt gibt es sehr wenige Informationen zu den Neuerungen. Es ist bisher nur eine Zusammenfassung des Schreibens an den Kanzler vorhanden und nicht der Originaltext.

Andreas Drotloff merkt an, dass die KIS fast komplett durch Studienzuschussmittel finanziert wird und die ja im Prinzip nichts anderes tun, als einzelne Studierende zu unterstützen. Die Förderung der KIS sollte nicht ausgeschlossen werden, damit sie ihre bundesweite Vorbildrolle bei der Förderung von Studierenden mit chronischer Erkrankungen und Behinderungen nicht verliert.

Bei einem Treffen mit der UL wurden die barrierefreien Unisex-Toiletten angesprochen. Dort gibt es Probleme baulicher Art und mit den Euro-Schlüsseln. Die Mülltrennung im Bibliotheks- und Seminarzentrum am Hubland Nord soll als Pilotprojekt dienen, um eine ähnliche Mülltrennung zu bekommen wie im Z6.

Beim Treffen mit der UL am 28.11. sollen die Studienzuschüsse, die Finanzierung des Sprachrohrs (vom Studentenwerk nicht mehr finanziert) und den Masterplan Campus Hubland Nord angesprochen werden. Wie soll das Students House oder der Campus Garten ersetzt werden, falls es zu einem Abriss kommt?

Beim Treffen mit dem Studentenwerk wurden Mülltrennung, Wasserspender und Mikrowellen angesprochen und nach dem aktuellen Stand gefragt. Es kamen zudem aus dem FSR die Frage nach bargeldlosem Bezahlen/Aufladen des Studierendenausweises und Waschmaschinen.

Bei einem Treffen mit dem Studentenwerk und der Regierung Unterfranken wurde über das Semesterticket gesprochen. Die Erweiterung der Linie 10 wird nicht kommen, da die Zustimmung des Studentenwerks und der Regierung. Eine Erhöhung des Semesterbeitrages von 0,42€ sei nicht gerechtfertigt, da es nicht möglich ist das Vorhaben auf bestimmte Statusgruppen umzulegen. Eine längere Fahrtzeit der Linie 10 sei nicht bedarfsorientiert. Nun werde sich an die Stadt/den Hochschulkoordinierungsausschuss gewandt. Die Regierung hält es für realistisch, da die Nachtbusse zu 60% von Studenten bezahlt und der Rest durch Zuschüsse finanziert werde. Normale Fahrgäste steuern quasi nichts zum Nachtbus bei. Man werde sich daher dafür einsetzen die Verlängerung der Linie 10 umsonst zu bekommen.

Der Anschluss von Schweinfurt an das Semesterticket scheitert am Stadtrat der Stadt Schweinfurt. Die Befürchtung ist, dass die betreffenden Personen in Würzburg wohnen und nach Schweinfurt pendeln, um zu studieren. Wenn der Stadtrat nicht überzeugt werden kann,

soll eine Petition gestartet werden. Ein Brief an den Oberbürgermeister der Stadt Würzburg ist geplant. Ein Meinungsbild wird gefordert.

Sievert Machens merkt an, dass er einige Leute kenne, die aus Schweinfurt kommen und den Anschluss wirklich befürworten würden. Zudem gibt es ja die FH Würzburg/Schweinfurt und für die Studenten in Schweinfurt ist die Situation im Moment sehr schlecht. Das Problem solle behoben werden.

Florian Kuhl merkt an, dass auch der Kreistag Schweinfurt zustimmen muss, da das Semesterticket nicht nur die Stadt Schweinfurt, sondern auch den Landkreis einschließen würde. Man komme ja nicht nach Schweinfurt ohne durch den Landkreis zu fahren.

Der Konvent ist einstimmig für eine Eingliederung von Schweinfurt in das Semesterticket.

Der SSR hat mit dem Referat Demokratie und Zivilcourage die Kampagne „Initiative 19“ ins Leben gerufen. Sie hat als Ziel die Wahlbeteiligung an den Hochschulwahlen auf 19% zu steigern. Die Fachschaftsvertretungen und Hochschulgruppen sollen mitarbeiten, Infomaterialien verteilen und Aufklärungsarbeit leisten. Initiative 19 soll als Marke etabliert werden, deswegen gibt es auch Buttons und einen Instagram-Account. Das Motiv dahinter soll bis zum 19.1.2019 nicht verraten werden, um die Spannung zu erhöhen. Kooperation mit den zur Wahl stehenden Gremien, Sticker, ein Wahl-O-Mat und ein Polit-Barometer seien geplant.

Andreas Drotloff merkt an, dass die heutige Konventssitzung keine Werbung für die Hochschulpolitik war. Er hoffe, dass sich alle Menschen, die an dem Projekt mitarbeiten wollen und heute nicht da sind, sich an die eigene Nase packen. Dies sei die Grundvoraussetzung dafür, damit Wähler auch Personen wählen, die sich dann auch aktiv engagieren.

Der SSR bekomme bisher noch keine Einladung zum Konvent. Die E-Mail-Adresse wurde an den Vorsitz weitergegeben.

TOP 3

Anträge

Antrag **Sitzungen des studentischen Konvents pünktlich beginnen lassen** der GHG

Maximilian Elfert merkt an, dass die Sitzungen früher immer um 20:00 Uhr begonnen haben und er diese Uhrzeit gut finde. Der Beginn der Sitzungen um 20:30 Uhr zu Beginn des Semesters war ein Irrtum, der inzwischen aufgeklärt worden sei. Ein Antrag sei deshalb nicht nötig. Man könne sich auch persönlich an die Sitzungsleitung wenden.

Chantal Beck merkt an, dass dies Sitzung aufgrund eines Termins der Vorsitzenden erst um 20:30 Uhr beginnen sollte. Die Vorsitzende hätte dann aber krankheitsbedingt nicht erscheinen können. Der Vorsitzenden sei bewusst, dass die Sitzung normalerweise früher beginnen sollte.

Michael Kreuzer merkt an, dass es problematisch sei, den Beginn als Antrag zu beschließen. So sei der Beginn der Sitzung immer um 20:15 Uhr, was eventuell nicht gewünscht sei.

Valerie Schmidt merkt an, dass im Antrag nur von 20:15 Uhr die Rede sei, da davon ausgegangen werden sollte, dass Studierende vom Campus Hubland bis zum Studentenhaus

einige Zeit benötigen. Es sei aber schön, wenn man ein Verantwortungsgefühl zeigen würde und pünktlich erscheint, damit die Sitzung auch pünktlich beginnen könne.

Daniel Isenberg merkt an, dass er die Antragsteller verstehen kann und einen pünktlichen Beginn der Sitzung befürwortet. Der verspätete Beginn der Sitzungen sei oft dem Anschluss des Beamers oder dem Verlegen der Verlängerungskabel verschuldet. Man sollte den Beginn der Sitzung um 20:15 Uhr als Wunsch bzw. Empfehlung in das Protokoll aufnehmen, damit es schriftlich festgesetzt ist.

Florian Kuhl merkt an, dass man ein „im Regelfall“ eingefügt werden sollte, um Sitzungen, die zu anderen Uhrzeiten beginnen sollen zu ermöglichen. Er finde es gut, dass im Antrag steht, dass die Beschlussfähigkeit direkt nach Beginn der Sitzung festzustellen sei. In der Vergangenheit sei es wiederholt vorgekommen, dass Konventssitzungen geschlossen werden mussten, da zu Beginn keine Beschlussfähigkeit vorlag. Es solle nicht wieder vorkommen, dass wie heute noch in letzter Minute Stimmrechtsübertragungen vorbeigebracht werden müssten, um einen Antrag zu beschließen, auf den sich lange vorbereitet worden sei. Es würde sich beschwert, dass wir von der UL nicht wahrgenommen werden, schaffen es aber nicht genügend anwesende Mitglieder zu haben, um beschlussfähig zu sein.

Daniel Isenberg stellt einen GO-Antrag auf Schließung der Redeliste und sofortige Abstimmung. Keine Gegenreden.

Der Antrag ist mit 6 Ja- und 14 Nein-Stimmen abgelehnt.

Charlotte Witt schlägt vor in der Einladung zur jeweils nächsten Sitzung auf den pünktlichen Beginn der Sitzung um 20:15 Uhr hinzuweisen und die Beschlussfähigkeit auch wirklich kurz danach festzustellen.

Antrag auf Finanzierung und Beschaffung eines Lastenfahrrads mit elektronischem Hilfsmotor des SSRs

Begründung: Der SSR hat am Ende des Monats noch Geld übrig, dass bis zum Rechnungsschluss am 18.12. ausgegeben werden muss. Ansonsten werden die Mittel gekürzt und der Überschuss geht an die Uni über. Man habe sich nach Möglichkeiten umgeschaut und sich für ein Lastenfahrrad entschieden, dass man sich im Students House ausleihen können würde. Ein elektrischer Motor sei aufgrund der topographischen Lage Würzburgs angebracht. Ausleihen könnten sich das Fahrrad Fachschaften, Referate, aber auch Studierende privat, um z.B. das Sprachrohr auszuteilen oder schweres Material zu transportieren. Die Kosten würden sich auf nicht mehr als 3000€ belaufen. Das Fahrrad soll noch ohne Mofa-Führerschein bedienbar sein. Der SSR möchte durch den Konvent die Legitimation einer solchen Anschaffung gegenüber der Hochschulleitung.

Ben fragt, ob für eine angemessene, trockene Unterbringung gesorgt ist, in der eine Ladestation vorhanden sei.

Andreas Drotloff merkt an, dass es Firmen gäbe, die Lastenfahrräder verleihen würden. Die werden ggf. Standorte gesucht.

Florian Leis merkt an, dass in der Garage des Students House Platz für das Fahrrad geschaffen werden könne, wenn die Bierbänke woanders untergebracht werden könnten. Wenn es andere Ideen gäbe, für die man das Geld ausgeben könne, solle man sich gerne melden.

Ben schlägt vor in den Antrag zu schreiben, dass ein Lastenfahrrad nur angeschafft wird, wenn die nötige Infrastruktur vorhanden sei.

Florian Leis merkt an, dass er das als Voraussetzung siehe.

Der Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen.

Valerie Schnidt verlässt die Sitzung um 00:47 Uhr.

Antrag **Studentische Öffentlichkeitsarbeit ermöglichen!** der JuSos

Michael Reitmair begründet mündlich: In den vergangenen Jahren war es als Hochschulgruppe relativ einfach für Veranstaltungen zu werben. Man habe Plakate gemacht und sie an der Uni ausgehängt und so Personen auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht. Dann kam die Plakatierordnung und das Flyern und Aufhängen von Plakaten sein verboten worden. Der Hochschulwahlkampf hat nach einigen Diskussionen eine Möglichkeit gefunden, im Rahmen der Uni GmbH Wahlkampf mit Plakaten zu machen. Außerhalb des Hochschulwahlkampfes, der nur zwei Wochen im Jahr dauert, ist es Hochschulgruppen, die nicht wie Fachschaften ein eigenes schwarzes Brett haben, nicht möglich auf papierbasiertem Wege die Veranstaltungen zu bewerben. So findet im Dezember ein Spieleabend statt, der nicht mit Plakaten beworben werden könne, da dann wie schon einmal passiert die Uni GmbH eine Rechnung mit Kosten über die Entfernung der Plakate schickt mit der Androhung, dass bei einem weiteren Verstoß die Kosten steigen würden. Der SSR soll mit der Hochschulleitung eine Regelung finden, wie auch außerhalb des Hochschulwahlkampfes Veranstaltungen der Hochschulgruppen, etc. beworben werden können.

Andreas stimmt den Antragstellern im Grunde zu. Ihm sei es ebenfalls ein Dorn im Auge. Es war jedoch möglich bei einer Begehung mit Herrn Steg einen Plakatrahmen genehmigt zu bekommen. Er fände es schwach von der JuSo-Hochschulgruppe das Problem an den SSR weiterzugeben, ohne eigene Lösungsvorschläge zu bringen oder inhaltlich vorzubereiten. Das Problem sei durch unterschiedliche Interessen der Studierenden und der Uni GmbH nicht einfach zu lösen.

Chantal Beck merkt an, dass sie dem Antrag inhaltlich zustimmt, er aber nicht konstruktiv sei.

Maximilian Elfert fragt, wo die Plakate aufgehangen worden seien, zu denen später eine Rechnung gekommen sei.

Michael Reitmair sagt, dass die Plakate im Philosophischen Institut und im Naturwissenschaftlichem Hörsaalbau aufgehängt worden seien.

Maximilian Elfert merkt an, dass man Plakate nicht einfach an die Wand hängen dürfe, da hier die Brandschutzgesetze greifen. Auf diese Gesetze habe man keinen Einfluss und man könne gegenüber der UL nichts dabei rausschlagen. Bei Veranstaltungen der Hochschulgruppen sollten vorhandene Aushangflächen der Fachschaften genutzt werden.

Michael Reitmair merkt an, dass der Kontakt zu den Fachschaften zwar da sein, das Aufhängen von nur einem Plakat pro Fakultät aber keinen großen Nutzen habe.

Florian Leis merkt an, dass es keinen Sinn habe mit der UL zu reden, sondern nur mit der Uni GmbH. Dies sei ein autonomes Unternehmen, das die Werbeflächen an der Uni bewirtschaftete. Dem SSR seien die Hände gebunden, es werde versucht alle längerfristig zur Verfügung stehenden Flächen zu bekommen.

Florian Kuhl merkt an, dass der Antrag zu schwammig ist. Man habe sich schon öfter mit der Plakatierordnung befasst und man sollte ein Konzept ausarbeiten, welches der SSR verfolgen solle. Dies sollte man auch weiter tun und im Konvent darüber eine Debatte führen.

Andreas Drotloff merkt an, dass es Aushangmöglichkeiten gäbe, die mit dem Brandschutz konform seien. Diese seien zwar mit Investitionen verbunden, aber die Nachfrage sei da. Daher sollte nicht nur mit der Service GmbH gesprochen werden, sondern auch mit der UL sprechen, da es sich bei den Aushängen studentischer Initiativen nicht um kommerzielle Werbung handele. Da sollte nachverhandelt werden, um für nichtkommerzielle Werbung andere Konditionen auszuhandeln.

GO-Antrag auf sofortige Abstimmung durch Markus Bohn.

Inhaltliche Gegenrede von Michael Reitmair: Die Formulierung des Antrags und das fehlen eines Konzeptes habe einen Grund, der noch erläutert werden sollte.

GO-Antrag mit wenigen Nein-Stimmen angenommen.

Antrag mit wenigen Nein-Stimmen und Enthaltungen angenommen.

TOP 4

Verschiedenes

Unter diesem TOP gibt es keine Wortmeldungen.

Daniel schließt die Sitzung um 1:00